

# «Wynegg meets Ukraine» geht gestärkt ins zweite Jahr

LORENZO PETRÒ

Ein Jahr nun dauert der Krieg in der Ukraine, über 23 Millionen Ukrainer:innen sind in ihrem Heimatland und in umliegenden Ländern auf der Flucht. Jene, die in unserem Quartier, in unserer Stadt, Schutz gefunden haben, finden seit bald neun Monaten jeden Donnerstag (mit wenigen Ausnahmen) ein wenig Ablenkung auf dem Quartierhof Wynegg. Hier organisieren zehn Freiwillige jeweils ein Abendessen und ein Nachmittagsangebot, welches allerdings wegen der tiefen Temperaturen derzeit gerade pausiert.

Der Quartierhof Wynegg ist für die geflüchteten Menschen ein Ort der Begegnung geworden. Es sind meist Mütter mit ihren Kindern, aber auch ältere Frauen und manche Männer. «Im Moment kochen wir für durchschnittlich 30 Menschen. Im Sommer sind es mehr, im Winter etwas weniger», sagt Marc Wethmar, der sich seit Anbeginn bei «Wynegg meets Ukraine» engagiert. Das Projekt ist in den vergangenen Monaten eine solide Arbeitsgruppe des Quartiervereins geworden.

## Borschtsch und Käsespätzli

Die ukrainischen Gäste helfen mit beim Aufstellen, Tischen, Kochen oder beim Abräumen. Es gibt Gerichte aus der Schweiz – etwa selbst gemachte Spätzli, deren Vorbereitung von den Ukrainer:innen interessiert gefilmt wurde –, aus Italien und der Ukraine. Zum Beispiel Borschtsch, eine Gemüsesuppe mit Randen, Dill und Sauerrahm, oder Vareniki, halbmondförmige Teigtaschen – die Ukrainische Nationalspeise. Bei «Wynegg meets Ukraine» wird Deutsch und Englisch gesprochen und viel Ukrainisch übersetzt. Und es wird ganz viel gesungen: «Es sind traurige, melancholische und fröhliche Lieder, deren Sinn wir nicht verstehen, die uns aber immer wieder berühren», sagt Wethmar.

Er freut sich besonders, wenn auf dem Hof die vielen Kinder ausgelassen spielen: «Die Menschen sind offensichtlich dankbar für das Angebot, sich mitten in Zürich auf einem Bauernhof

zu treffen, sich auszutauschen, zu lachen und vielleicht auch etwas zu vergessen, weshalb sie in der Schweiz sind und nicht in ihrer vertrauten Umgebung, ihrem Zuhause.»

Berührt hat Wethmar der Moment, als ihm eine Besucherin mit Tränen in den Augen ein Bild von ihrem Haus zeigte, das in Brand stand. Andere zeigten stolz die schönsten Bilder ihrer Heimat.

Freude macht Wethmar die viele Unterstützung, die das Projekt erhält: Vom Quartierhof, der die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung stellt. Die ländliche «Oase», mitten im urbanen Zürich sei bestens geeignet für diese Art der Begegnungen, so Wethmar. Die Liste der weiteren Unterstützer:innen ist lang: Die Backbar, das inzwischen geschlossene Reformhaus Seefeld, das Chäslädeli im Seefeld, die Weinhandlung Kummer, die Uniklinik Balgrist, der Coop Tiefenbrunnen und der Rotary Club Zürich gehören dazu.

Die reformierte Kirche unterstütze gemäss Wethmar nicht nur grosszügig finanziell, sie hat auch das Kirchgemeindehaus Neumünster für das ukrainische Weihnachtsfest am 6. Januar zur Verfügung gestellt (siehe Seite 13). «Ohne die Startfinanzierung durch den Quartierverein wären wir aber nicht da, wo wir heute sind!», so Wethmar.

**Die Quartierbewohner:innen sind herzlich eingeladen, sich an den Abendessen am Donnerstag, jeweils ab 19 Uhr spontan dazu zu gesellen. Wer kommen möchte, kann vor Ort etwas spenden.**

**Informationen bei [marc@wethmar.ch](mailto:marc@wethmar.ch).**

**Spenden: Quartierverein Riesbach,  
Vermerk «Ukraine meets Wynegg»  
IBAN: 68 0900 0000 8001 6695 7**